

INDONESIEN - MALANG

Art des Praktikums:

Famulatur

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Indonesien</i>
Stadt	<i>Malang</i>
Amtssprache	<i>Bahasa Indonesia</i>
Empfohlene Impfungen	

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.: Die Kultur ist alles in allem sehr konservativ. Die meist vertretende Religion ist Muslimisch, jedoch sind auch viele Einheimische christlich oder buddhistisch. Das Ausbildungssystem ist ähnlich wie in Österreich, jedoch arbeiten die Studierenden ab dem vierten Jahr maßgeblich im Krankenhaus mit. Die sehr hohen Studiengebühren sind neben dem Studium auch noch in der Facharztausbildung zu zahlen. Es gibt für einige wenige Studierende die Möglichkeit auf ein Stipendium. Die Auflagen hierzu sind aber sehr streng und nur für wenige, ausgewählte Studierende möglich.

Ein indonesischer Freund hat zu mir gesagt „Es ist egal welche Religion du hast, solange du einer Religion angehörst. Sonst glauben wir, du bist ‚evil‘ “

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

In Indonesien ist Tuberkulose wie in vielen anderen asiatischen Ländern immer noch endemisch. Es wird also jede/r PatientIn bei der Aufnahme auch auf Tuberkulose getestet. Hierzu sollte man sich, je nach Station, seine eigene Maske mitnehmen. Da eine Tuberkulose keine Seltenheit gibt, sind jene PatientInnen mit offener pulmonaler Tuberkulose in einem Isolationsbereich untergebracht. Je nach Ernährungsgewohnheiten sollte man auch beim Essen vorsichtig sein. Leitungswasser ist für Reisende nicht zum Trinken zu empfehlen.

Die Gesundheitsversorgung ist strikt aufgeteilt und beginnt als erster Anlaufstelle im niedergelassenen Bereich. Die Versorgung hängt hierbei von der Versicherung oder dem finanziellen Wohlstand des/r Patienten/in ab. Es ist also durchaus möglich, dass man erlebt, wie ein schwerkranker, aber definitiv behandelbare/r PatientIn das Krankenhaus aus finanziellen Gründen verlässt.

Ausbildungsstätte:

Für meinen Famulaturaustausch war ich im Universitätsspital in Malang eingeteilt. Die Patientenbegutachtung führen die Studierenden und die AssistenzärztInnen durch. Alle gesammelten Informationen werden dann über Telefon oder WhatsApp an die/den OberärztIn weitergeleitet und so die Therapieentscheidung getroffen. Morgens werden die PatientInnen mit einem/r ProfessorIn besprochen, 2-3 Mal die Woche gibt es außerdem eine Visite.

Auf der Station für „Infektiologie und Tropische Krankheiten“ waren die PatientInnen

hauptsächlich HIV-positiv und/oder Tb positiv. Die Typisierung des HIV und die daraus folgende spezifizierte Therapie, ist aus finanziellen Gründen leider nicht möglich.

Unbedingt mitnehmen sollte man lediglich einen Kittel, einen Notizblock und ein Stift. Patientenkontakt hat man leider gar nicht, sodass selbst die Auskultation auf meiner Station etwas B Besonderes war. (Im Gegensatz dazu hat ein Kollege auf der Notfallaufnahme sehr viel mitgeholfen

Arbeit und Ausbildung:

Wie im obigen Abschnitt schon beschrieben, habe ich hauptsächlich oberviert. Die Arbeitszeiten waren von 7-15 Uhr mit einer ausgiebigen Mittagspause möglich. Da Freitags um 12:00 ein wichtiger Gebetstermin war, endete der Tag dort meistens bereits um 11:00. Die Betreuung war stets sehr höflich. Leider gab es einige Sprachbarrieren, da nicht jede/r ÄrztIn ausreichend englisch sprechen konnte.

Wohnen und Essen:

Untergekommen bin ich in einem Haus mit zwei sehr lieben Mädchen. Wir sind abends oft gemeinsam zum Essen, oder Sport ausgegangen, haben stundenlang sehr interessante Gespräche über kulturelle Unterschiede, Träume und Wünsche geführt. Diese Erfahrung war für mich persönlich sehr wichtig, da ich so viele erlebte Dinge aus dem Krankenhaus verstehen und somit besser verarbeiten konnte.

Finanzielles:

Visum: 60€, gültig für 60 Tage, einfach und unkompliziert Mo-Fr von 9-12:00 in der indonesischen Botschaft in Wien erhältlich

Reisekosten: ca 800€

Impfungen: wurde bei mir gänzlich von der MUW bzw KK übernommen

Versicherung: über die Kreditkarte

Ausgaben vor Ort: ca 600€, variiert aber stark je nach Aktivität. (Ich habe insbesondere für Wanderungen, mehrtägige Trekkingtouren und Eintritte in Nationalparks viel Geld ausgegeben.)

Welche Internetadressen empfehlst Du:

<http://www.kbriwina.at/about-the-embassy/protocol-consular-section/new-visa-regulation/index.php>

<http://exchange.ifmsa.org/exchange/score/explore/conditions/view/67>

<http://www.lionair.co.id/>

Freier Teil:

Alles in allem war es ein echt spannender Monat in Malang. Die Organisation vor Ort ist sehr gut, es war von Beginn bis zum Ende bis auf einen Samstag alles durchgeplant und es gab stets organisierte Touren für die Incomings. Die Anwesenheitspflicht im Krankenhaus war sehr durchwachsen und

wirklich verstanden habe ich das ganze bis jetzt nicht. Einerseits wird immer klar kommuniziert das man täglich zu den vorgeschriebenen Zeiten da zu sein hat, ungeachtet ob irgendein/e ÄrztIn da ist, oder nicht. Bleibt man jedoch weg, kommt später oder geht früher scheint es jedoch auch kein großes Problem darzustellen.

Die Hierarchie im Krankenhaus und auch in der Gesellschaft ist sehr stark ausgeprägt.

Alles in allem sind die Leute aber sehr offen und nett, sodass man schnell einen positiven Kontakt zu einheimischen, welche gut englisch sprechen, aufbauen kann. Auch wenn ich nur kurz dort war, habe ich viele spannende Persönlichkeiten getroffen und viel über eine mir bis dato unbekanntes Kultur gelernt.